253 BUND – 31 – SCHWARZ

KURZ

Frau von Unbekannten beraubt und verletzt

STADT BERN Am Montag, um 22.15 Uhr, ist eine Frau an der Kreuzung Dübystrasse/Lötschbergweg Opfer eines Raubüberfalls geworden. Zwei unbekannte Männer näherten sich von hinten und zerrten so heftig an der Umhängetasche der Frau, dass das Opfer zu Boden gerissen und mehrere Meter mitgeschleift wurde. Dabei brach sich die Frau das Fussgelenk und den Mittelfinger. Die beiden Täter blieben unerkannt und flüchteten mit der Handtasche. Laut Beschreibung handelt es sich um zwei etwa 20-jährige Männer von schlanker Statur. Die Stadtpolizei Bern nimmt Hinweise entgegen (Tel. 031 321 21 21). (pid)

Kinderhort auf dem Kornhausplatz

STADT BERN Die Berner Innenstadtgeschäfte und der Kinderhütedienst «Small Word» installieren morgen Freitag und übermorgen Samstag einen Kinderhort in einem Zelt auf dem Kornhausplatz. Kinder können sich dort kostenlos bei diversen Spielen vergnügen; die Betreuung ist sichergestellt. Am Samstag von 11 bis 12 Uhr zeichnet der Berner Künstler Scapa mit den Kindern. Der Hort ist am Freitag von 10 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 10 bis 16.30 Uhr geöffnet. (pd)

EWB-Zählerableser bitten um Einlass

STADT BERN Vom 8. November bis Monatsende bitten die Zählerableser von Energie Wasser Bern (EWB) in der Muesmatt, im Neufeld und Brückfeld um Einlass, um die Verbrauchsangaben zu erheben. Bei Abwesenheit der Kunden und Kundinnen bittet EWB um Hinweis (Tel. 031 321 32 72 und 031 321 32 73). (pd)

Verkehrsbehinderungen auf der Zieglerstrasse

STADT BERN Wegen Arbeiten am Gas- und Wasserleitungsnetz bleibt die Zieglerstrasse vom Inselplatz bis zur Effingerstrasse bis Weihnachten halbseitig gesperrt. Deswegen müsse auf dieser Strasse in Stosszeiten mit Staus gerechnet werden, schreibt Energie Wasser Bern (EWB) in einer Mitteilung. Auch an der Laupenstrasse würden zur Zeit Graugussleitungen ersetzt. (pd)

Gezielte Kontrollen

STADT BERN Am Sonntag hat die Stadtpolizei Autofahrende kontrolliert. Sie überprüfte Fahrzeuge und Insassen, von denen sie annahm, dass sie unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen, heisst es in einer Mitteilung. Insgesamt wurden 61 Personen überprüft. Die Polizei ahndete 35 Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrs- und Betäubungsmittelgesetz und nahm 14 Personen den Führerausweis an Ort und Stelle ab. Zudem wurden kleinere Mengen harter und weicher Drogen sowie 113 Ecstasy-Tabletten sichergestellt. (pd)

WAHLAGENDA

Zollikofen

SP-Wahlfest mit Tee und Kuchen, Bilder-Versteigerung eines bekannte SP-Künstlers und Podiumsdiskussion zum Thema «Zusammenarbeit in der Region» mit Michel Cotting, Kandidat für das Gemeindepräsidium Zollikofen, Alex Tschäppät, Kandidat für das Stadtpräsidium Bern, Margret Kiener Nellen, Gemeindepräsidentin Bolligen und Luc Mentha, Gemeindepräsident Köniz. Gesprächsleitung: Hans-Jörg Rhyn, SP-Grossrat. Danach Wahlansprache von Michel Cotting gefolgt von einem Auftritt der Old Time Jazz Friends und Risotto. Singsaal Wahlackerschulhaus, Samstag 30. Oktober, 15.30 - 22. Uhr

DIE «BUND»-WAHLAGENDA weist auf die Veranstaltungen hin, die im Hinblick auf Wahlen in Stadt und Region durchgeführt werden. www.eBund.ch/wahlen

«Die baggeret mi Fründ aa»

Im Rothus-Schulhaus in **Ostermundigen** werden in jeder Klasse zwei Schüler zu Friedensstiftern ausgebildet

Die Lehrer im Rothus-Schulhaus wollen präventiv gegen Gewalt vorgehen. Nun werden Schülerinnen und Schüler von Polizisten und Kampfsportlehrern geschult. Eine kleine Gruppe lernt das Handwerk des Friedenstiftens.

CHRISTIAN VON BURG

«Was isch hie los?» Darko (links) und Erik schlichten einen gespielten **Streit** zwischen Sarah und Milena (rechts). STEFAN ANDEREGG

Milena stellt Sarah zur Rede: «Was baggerisch mi Fründ aa?» Er habe ihr erzählt, er sei nicht mehr mit Milena zusammen, sagt Sarah. «Mit sonere chline Schlampe wie dir würd er sicher nid umemache», ruft Milena entrüstet und wird handgreiflich. Sofort schreiten Erik und Darko ein: «Was isch hie los?» Milena zetert: «Die baggeret mi Fründ aa.» Die jungen Männer lassen sich von beiden Seiten die Sachlage erklären und wiederholen das Gehörte. Dann weiss Erik nicht weiter: «Wie füelsch di?» flüstert ihm Sarah ins Ohr – die nächste Frage auf dem Weg zur Konfliktlösung. Sarah, Milena, Erik und Darko haben ihre Rollen einstudiert, um sie vor den anderen Friedensstiftern im Ostermundiger Rothus-Schulhaus vorzuspielen. Jede Klasse hat zwei Schülerinnen oder Schüler ausgesucht, um sie während anderthalb Tagen als Friedensstifter ausbilden zu lassen. Die anderen werden während der so genannten Friedenswoche etwa von der Kantonspolizei im Umgang mit Erpressungen geschult, erhalten eine kurze Kampfsportausbildung oder lernen, sich gezielt zu entspannen. Wozu das alles?

«Typisch Jugo»

Wenn die Lehrer nicht dabei seien, komme es immer wieder zu Schlägereien auf dem Schulhausplatz, sagt Darko. Zwei ihrer Kolleginnen hätten sich gegenseitig ständig fertig gemacht, fügt Sarah an. Sie sei dazwischengegangen. «Weil sie mich nervten.» An die Wand haben die Schüler ein Aggressionsthermometer gemalt: Bei «He, du Arschloch» steht es auf 25 Grad, «Fick mich nicht an» gibt 50 Grad, mit «typisch Jugo» sind 65 Grad erreicht und bei 100 Grad sprechen nur noch die Fäuste. Darko und Milena kommen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Auseinandersetzungen zwischen Schweizern und verschiedenen Ausländergruppen seien häufig, sagen sie. Oft gerieten sich die Kollegen wegen «blöder Kleinigkeiten» in die Haare, sagt Darko. Als Friedensstifter dazwischenzugehen sei aber gar nicht so einfach. «Man muss aufpassen, dass man nicht selber mit reingezogen wird.»

Er empfehle den jüngeren Schülern, nicht bei den älteren einzugreifen, sagt Andi Geu. Er leitet den Kurs als Mitarbeiter des National Coalition Building Institute, einer Organisation, die in den USA beheimatet ist und auch in der Schweiz seit 1995 als Verein gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie kämpft. Bereits an 50 Schulen in der ganzen Schweiz wurden ähnliche Kurse durchgeführt.

Gewalt und Erpressung in Wellen

Im Ostermundiger Rothus-Schulhaus gebe es zurzeit kein besonderes Gewaltproblem, sagt Thomas Werner. Er ist seit 27 Jahren Lehrer, sitzt in Ostermundigen für die SP im Gemeinderat und hat zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Schulhaus eine Friedenswoche organisiert. Früher habe es nicht weniger Schlägereien gegeben: «Ich weiss von ganzen Dörfern, die, mit Dachlatten ausgerüstet, aufeinander losgingen.» Gemäss seinen heutigen Beobachtungen auf dem Pausenplatz hätten die Jugendlichen aber zum Teil das Mass verloren. «Wenn früher einer auf dem Boden lag, war fertig, und wenn er gar blutete, war es einem peinlich», erinnert sich Werner an seine eigene Schulzeit. «Heute ist das nicht immer so.» Vor zwei, drei Jahren habe es im Rothus-Schulhaus viele Schlägereien gegeben. «Das kommt in Wellen», sagt Werner, «erst wenn die entsprechenden Jahrgänge weg sind, wirds wieder besser.» Die jetzigen Neuntklässler seien vergleichsweise pflegeleicht.

Auch Mädchen sind Täterinnen

Daniel Ambs von der Arbeitsgruppe für Jugendfragen der Kantonspolizei in Biel hat einen Teil der Ostermundiger Schülerinnen und Schüler gestern im Umgang mit Erpressungen geschult. Er stützt die Aussage von Werner: «Gewalt und Erpressung auf dem Pausenplatz haben nicht generell zugenommen.» Die Delikte träten schubweise auf. Wenn die Schulleitung die Polizei um Hilfe bete, müsse manchmal «mit Uniform und Streifenwagen» ein Exempel statuiert werden. Er habe im Seeland schon mit bis zu zehn Beamten nach Schuldigen gesucht, sei aber oft auch alleine in ziviler Kleidung unterwegs. Dabei habe sich gezeigt, dass zum Beispiel Erpressungen durchaus auch unter Mädchen vorkämen. Ausländische Jugendliche, die noch nicht lange in der Schweiz wohnten, seien häufiger in Diebstähle verwickelt. «Für die ist die Schweiz zu Beginn wie ein Paradies, sie müssen erst lernen, dass sie zum Überleben nicht einfach zugreifen dürfen.» (cvb)

Früherkennung: Neuer Leitfaden

MÜNSINGEN Was ist zu tun, wenn ein Kind oder ein Jugendlicher im Kindergarten oder in der Schule auffällt, etwa gewalttätig ist? Seit Ende 1998 gehen die Lehrkräfte nach dem Handlungsleitfaden zur Früherkennung schwieriger Situationen vor. Die ersten vier Jahre wurden evaluiert, Erfahrungen fanden Berücksichtigung im nun überarbeiteten Leitfaden. Vor sechs Jahren sei es primär darum gegangen, die Haltung der Lehrpersonen zu ändern, um eine Sensibilisierung für die Früherkennung, erklärt Daniel Wildhaber, Leiter im Schlossmattschulhaus. Der neue Leitfaden sei nun aufs Wesentliche konzentriert und optimiert. Anonymisierte Fallbeispiele werden darin konkreten Problemlösungen gegenübergestellt, sagt Wildhaber. Schwierige Situationen träten in Münsingen weder häufiger noch seltener auf als anderswo auch: «Wir haben hier weder das Paradies noch die Hölle.» Der Leitfaden habe aber sicher zu einer Professionalisierung in der Früherkennung geführt, bilanziert Wildhaber.

Diesen Herbst erhalten alle Lehrkräfte und Behördenmitglieder eine Einführung in den Umgang mit dem neuen Handlungsleitfaden. (pd/ige)

FDP erwägt Volksinitiative

MÜNSINGEN Lange hatte die FDP im Parlament einer Steuersenkung das Wort geredet. An der letzten Parlamentssitzung wurde sie indes von einem – erfolgreichen – Steuersenkungsantrag der Freien Wähler überrumpelt. Die FDP ihrerseits wollte angesichts des budgetierten Defizits zunächst den Voranschlag 2005 zurückweisen und ein ausgeglichenes Budget verlangen, nötigenfalls mittels Referendum. Nun hat die FDP wieder Tritt gefasst: In einem Communiqué verlangt sie vom Gemeinderat ein ausgeglichenes Budget 2006 – laut Finanzplan ist ein Defizit von 4,2 Millionen prognostiziert. Zudem werde man die Lancierung einer Volksinitiative für eine Defizit- und Steuererhöhungsbremse prüfen. Propaganda für den Wahlkampf 2005? Die FDP habe den Zeitpunkt der Budgetdebatte nicht ausgewählt, zudem befände man sich ohnehin im «permanenten Wahlkampf», entgegnet Vizepräsident Reto Flück. «Wir haben Ideen, wo man sparen könnte», zurzeit wolle er aber nicht konkret werden.

2003 versuchte die FDP bereits im Parlament eine Steuererhöhungs- und Defizitbremse einzuführen. «Eine unnötige Selbstbevormundung», war aber der Tenor der Parlamentsmehrheit. (ige)

Neun Abende zu «Heimat»

MURI-GÜMLIGEN Die reformierte Kirchgemeinde feiert in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen der Kirche Gümligen. Im Juni führte sie ein Glockenfest durch, im November folgt nun der zweite Teil der Jubiläumsaktivitäten: Neun Abendveranstaltungen zum Thema «Heimat». Start ist am 3. November mit einer Einführung ins Thema durch Schülerinnen und Schüler, die Gedichte, Szenen, Lieder und Collagen vortragen. «Heimat und Politik»: So lautet der Titel eines Podiumsgesprächs, an dem tags darauf unter der Leitung des ehemaligen «Bund»-Chefredaktors Peter Ziegler alt Nationalrätin Leni Robert, alt Ständerat Ulrich Zimmerli, Muris früherer Gemeindepräsident Peter Niederhäuser und alt Gemeinderat Werner Eberli darlegen, aus welcher Heimat heraus und für welche Heimat sie politisierten. An den übrigen Abenden geht es etwa ums Unterwegssein und Heimat, die Heimat der Klänge, Spiritualität als Heimat. Noch vor 50 Jahren sei die Kirche im Dorf für viele eine geistige Heimat gewesen, schreibt die Kirchgemeinde. Das habe sich verändert. Es gelte zu ergründen, wie Menschen heute Heimat erfahren. (ry)

[@] www.rkmg.ch

Trägerverein neu gestartet

RIGGISBERG Das Altersheim an der Längenbergstrasse steht ab 1. Januar des nächsten Jahrs im übertragenen Sinn auf neuen Fundamenten: Nicht mehr die Pro-Senectute-Sektion des Amts Seftigen wird dannzumal Trägerin des Heims sein, sondern der «Verein Altersheim Riggisberg». Die Pro-Senectute-Sektion hat sich umbenannt, weil der Bund die Subventionsauflagen änderte und die Gesamtleitung in der Folge beschloss, keine Heime mehr zu führen. Mit der Umbenennung und den am Dienstag geänderten Statuten können die Kirch- und Einwohnergemeinden des Amts Seftigen weiterhin Vereinsmitglieder bleiben. Ihre Vertreter billigten auch einen Leistungs-Rahmenvertrag mit der Einwohnergemeinde Riggisberg und einen Jahresvertrag mit ihr. Den Vorstand des «neuen» Vereins bilden Ulrich Dreier, Notar aus Belp, Daniel Flach, Pfarrer in Riggisberg, Urs Hadorn, Sozialarbeiter aus Wattenwil, Markus Winkler, Arzt in Rüeggisberg, sowie Christian Raaflaub. Der frühere Leiter des Heims Oberried Belp wurde als Präsident bestätigt. Keine Auswirkungen habe die neue Vereinsstruktur auf die Heimbewohner, sagt Raaflaub. (ry)

KURZ

Hilfe für Kinder mit Lernschwierigkeiten

LIEBEFELD An Eltern und andere Erziehende richtet sich die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung «Lernschwierigkeiten bei Kindern, erkennen – verstehen – helfen», die heute Abend ab 19.30 Uhr in der Liebefelder Thomaskirche stattfindet. Monika Gutzwiller, Kinesiologin aus Köniz, spricht zum Thema «Wie kann Kinesiologie bei Kindern eingesetzt werden?» Heidi Karlen, Speziallehrkraft Dyslexie aus Wabern, referiert über «Lernstörungen: Wie können Eltern unterstützen». Der Eintritt kostet zehn Franken. (pd)

15 Jahre Berner Filiale von Cash&Carry Angehrn

STADT BERN Die Berner Filiale des Engrosmarktes Cash&Carry Angehrn ist 15 Jahre alt. Der 1989 an der Murtenstrasse 121 eröffnete Abholmarkt für Detailhändler und Gastronomen ist einer von acht in der Schweiz. Die Handelsfamilie Angehrn aus dem sanktgallischen Gossau, die vor 111 Jahren in den Handel mit «Colonialwaren & Spirituosen» einstieg, brachte 1964 mit dem ersten CCA in Gossau das amerikanische Vertriebskonzept in die Schweiz. CCA verfügt über ein Sortiment von 20 000 Artikeln und beschäftigt mehr als 300 Mitarbeiter. Die Firma sieht sich insbesondere als wichtige Partnerin für Dorf- und Quartierläden, die sich bei CCA eindecken. (pd/mdü)